

Stellungnahme zu

Heidelberger Sicherheit (Amt für Chancengleichheit/Monitoring)

18.10.2024 Sprechergremium

Das Amt hat sich die Aufgabe gestellt, Möglichkeiten zur kontinuierlichen Verbesserung von Chancengleichheit und gleichberechtigter Teilhabe zielgruppensensibel aufzuzeigen.

Überall dort, wo Menschen ohne sachlichen Grund wegen bestimmter Merkmale ungleich behandelt, diskriminiert und abgewertet werden, sollte man nicht wegsehen, sondern aktiv eingreifen. Solche Merkmale können zum Beispiel die ethnische Herkunft, das Geschlecht, eine Behinderung, das Alter oder die sexuelle Identität sein. Allerdings sei darauf hingewiesen, dass jeder Mensch Opfer sein kann!

Laut einer Pilotstudie aus dem Jahr 2019, durchgeführt vom Delta-Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, haben 63% der Frauen und 49% der Männer bereits sexistische Übergriffe gegen sich selbst oder andere erlebt (Delta-Repräsentativ-Untersuchung „Sexismus im Alltag 2018“)

https://www.deltasozialforschung.de/cms/upload/grafiken/artikel/Sexismus_im_Alltag.pdf, S. 33).

In dieser Studie gaben 30% der Frauen und 29% der Männer, die Sexismus beobachtet oder erlebt haben, an, solche Vorfälle in öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus, Bahn oder Flugzeug erlebt zu haben (S. 34). Besonders bei Vorfällen wie **dem sog. „Catcalling“** zögern Betroffene häufig, die Polizei einzuschalten, da sie sonst aufgrund der Häufigkeit dieser Übergriffe ständig vorstellig werden müssten — 14% der Frauen und 11% der Männer erleben mehrmals im Monat sexistische Belästigung gegen sich oder andere (S. 38). 88% der Betroffenen von Sexismus haben noch nie Anzeige erstattet (S. 45).

Das Amt für Chancengleichheit ist Anlaufstelle für alle, die sich selbst diskriminiert fühlen, sowie für Menschen, die gegen Diskriminierung vorgehen wollen. Der Fahrgastbeirat unterstützt und begrüßt die Arbeit des Amtes für Chancengleichheit und setzt sich auch im ÖPNV dafür ein, wachsam und aufmerksam auf solche Diskriminierungen zu reagieren. Belästigungen kommen überall im öffentlichen Raum vor und somit naturgemäß auch im ÖPNV. Während Menschen bestimmte Straßen/Orte notfalls meiden können (auch wenn das natürlich nicht so sein sollte), kann die Nutzung des ÖPNV nicht gemieden bzw. nur unter deutlicher Einschränkung des Alltags.

Verfehlungen müssen und sollen auch in Bussen und Bahnen detailliert festgehalten (monitort) werden, um zu einer weltoffenen Stadtgesellschaft beizutragen. Nur durch die Erhebung von Daten zu diesen Vorfällen können in einem zweiten Schritt geeignete Präventionsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden und so eine uneingeschränkte Teilhabe an der Mobilität gewährleistet werden.

Der Fahrgastbeirat unterstützt mit dieser Stellungnahme das Vorhaben der Stadt Heidelberg, eine Meldeplattform einzurichten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Um die Strukturen solcher Formen von Belästigung, Diskriminierung und Gewalt besser zu erfassen und wirksame Gegenmaßnahmen zu entwickeln, ist daher die Einrichtung einer **weiteren**, zentralen, städtischen Meldeplattform sinnvoll **und zwar nach dem Vorbild des „Anliegen-Melders“ vom Amt für Mobilität.** Eine weitere, **spezifisch auf verschiedenste Arten von Übergriffen bezogene Meldeplattform böte** eine niederschwellige Möglichkeit, Betroffenen Gehör zu verschaffen, öffentliche Aufmerksamkeit zu erzeugen und effektive Präventivmaßnahmen seitens der Stadt zu veranlassen — denn durch die zentrale Meldeplattform könnten Probleme und Problem-Orte präziser identifiziert **und ausgewertet** werden. Ein Portal und die Hinweise auf dieses könnte bereits zu einer Reduktion solcher Belästigung führen oder wenigstens zu einer größeren Sensibilisierung Dritter für dieses Thema.

Damit eine solche Plattform effektiv ist, ist eine breite Bewerbung notwendig, z.B. durch Plakate in und auf den Bussen und Straßenbahnen und an Haltestellen, außerdem auf den Bildschirmen der Ticketautomaten, sowie auf den Info-Bildschirmen in den Bussen und Bahnen.

Die Bedienung des neuen Tools des Amtes für Chancengleichheit sollte vorstrukturiert sein, um die Bedienung zu erleichtern. Eine Vorsortierung und Gliederung ist bereits von uns aufgesetzt worden und kann jederzeit zur Verfügung gestellt werden. Wichtig ist dabei, dass die Plattform KI-unterstützt arbeitet.

Entscheidend wird jedoch am Ende sein, wer die Doku und Auswertung am Ende des Tages umsetzt und überprüft?